

Jahresversammlung zu Eberswalde

am 12. und 13. August 1919.

Von Dr. Fritz Graf von Schwerin, Wendisch-Wilmersdorf.

Es hatte sich leider die Unmöglichkeit herausgestellt, die Jahresversammlung, wie geplant, in Braunschweig abzuhalten. Die Unterbringung, Verpflegung und vor allem die Wagenbeförderung in und bei Braunschweig war während der jetzigen politischen Wirren nicht ausführbar. Der Vorstand hatte daher beschlossen, eine diesmal nur zweitägige Jahresversammlung, und zwar in Eberswalde, abzuhalten und Braunschweig für das nächste Jahr im Auge zu behalten.

Der Vizepräsident, Herr Geheimrat *Schwappach* hatte alles für den Eberswalder Tag in hingebendster und sorgsamster Weise vorbereitet, wofür ihm der herzlichste Dank aller Teilnehmer zuteil wurde. Vor allem hatte er zusammen mit Herrn Oberforstmeister *Kahl* die schwierige Beköstigungsfrage in geradezu glänzender Weise gelöst. — Die betreffenden Tage waren auf Anraten unseres bekannten Meteorologen *A. Vob* gewählt worden, der für sie gutes Wetter vorausgesagt hatte, was auch in erfreulicher Weise eintraf. Dabei war es nicht allzu heiß, so daß die Wanderung auch für die älteren Teilnehmer keine Beschwerlichkeit bot.

Trotz der jetzigen, in jeder Beziehung so überaus schwierigen Zeiten hatten sich 123 Teilnehmer zusammengefunden; darunter in großer Zahl die alten treuen Reisegefährten, die es sich nicht nehmen lassen, Jahr für Jahr an unseren schönen Ausflügen teilzunehmen. Die gegenseitige Begrüßung ist dann auch immer eine ganz besonders herzliche. Am ersten Tage nahmen 120 Herren, am zweiten noch 70 teil. Wir bringen hier ihre Namen:

TEILNEHMER-VERZEICHNIS.

Vorstand.

1. *Graf von Schwerin*, Dr., Präsident.
2. *Schwappach*, Dr. Geh. Ob.-Reg.-Rat, Vizepräsident.
3. *Höfker*, Prof. Dr., Dortmund, Vizepräsident.

Ausschuß.

- | | |
|---|--|
| 4. <i>Heins</i> , Forstbaumschulen, Halstenbek. | 7. <i>Kirchner</i> , Stadtgarteninsp., Dessau. |
| 5. <i>Herre</i> , Hofgärtner, Wörlitz. | 8. <i>Peters</i> , Kaufmann, Lübeck. |
| 6. <i>Kienitz</i> , Dr. Forstmeister, Chorin
i. d. Mark. | 9. <i>Graf von Schlieffen-Schlieffenberg</i> . |
| | 10. <i>Wittmack</i> , Dr. Geh. Reg.-Rat, Berlin. |

Mitglieder.

- | | |
|---|---|
| 11. <i>von Arnim</i> , Rgtsbes., Blankensee. | 22. <i>Dienemann</i> , Oberförster, Frstl. Drehna. |
| 12. <i>von Arnim</i> , Rgtsbes., Zernickow. | 23. <i>Frhr. von Dincklage-Campe</i> , Charlottenburg. |
| 13. <i>Graf von Behr-Negendank</i> , Semlow. | 24. <i>Frhr. von Eberstein</i> , Rgtsbes., Genshagen. |
| 14. <i>Bengisch</i> , Gartenarchitekt, Landsberg a. d. W. | 25. <i>Frenkel</i> , Rent. u. Gutsbes., Berlin. |
| 15. <i>Frhr. von Berlepsch</i> , Burg Seebach. | 26. <i>Frhr. von Friesen</i> , Generalmajor z. D., Rötha. |
| 16. <i>Bier</i> , Prof. Dr., Dir. d. chir. Un.-Kl., Berlin. | 27. <i>Gerlach</i> , Garteninspektor, Rössen. |
| 17. <i>Graf von Bismarck-Bohlen</i> , Carlsburg. | 28. <i>von Goertzke</i> , Rgtsbes., Groß-Beuthen. |
| 18. <i>Blüthgen</i> , P., Berlin. | 29. <i>Goverts</i> , Gutsbesitzer, Eichenhof. |
| 19. <i>Böhlje</i> , Baumsch., Westerstede. | 30. <i>de Groot</i> , Betriebsleiter, Rathenow. |
| 20. <i>von Brandenstein</i> , Rittm., Neustettin. | 31. <i>von Grünberg</i> , Rgtsbes., Pritzg. |
| 21. <i>Davies</i> , Rgtsbes., Bomsdorf. | |

32. *Häckel*, Gartendir. a. D., Potsdam.
 33. *Harms*, Prof. Dr., Berlin-Dahlem.
 34. *Hoernlein*, Amtsrichter a. D., Berlin.
 35. *Hoff*, Garteningenieur, Harburg.
 36. *von Hohnhorst*, Oberpräsidialrat, Stettin.
 37. *Holtz*, Gartenarchitekt, Stettin.
 38. *Jung*, Privatier, Eberswalde.
 39. *Kahl*, Dr., Oberforstmeister, Berlin.
 40. *Kaiser*, Schriftsteller, Berlin.
 41. *von Kalitsch*, Rgtsbes., Baerenthoren.
 42. *Kaehler*, Hofgartendir., Schwerin i. M.
 43. *Keller*, Garteninsp., Greifswald.
 44. *von dem Knesebeck*, Löwenbruch.
 45. *Kölln*, Baumschulen, Niendorf-Hamburg.
 46. *Köppen*, Privatmann, Stendal.
 47. *Kordes*, Rosenzüchter, Elmshorn.
 48. *Korn*, Oberamtsrichter, Cottbus.
 49. *Kulbaum*, Dr., Geh. Reg.-Rat, Berlin-Dahlem.
 50. *Loth*, Gartenbaulehrer, Oranienburg.
 51. *von Mammen*, Prof. Dr., Rgtsbes., Brandstein.
 52. *Martin*, Gartenarchitekt, Berlin.
 53. *von Massow*, Landrat a. D., Steinhöfel.
 54. *Merck, Joh.*, Kaufmann, Hamburg.
 55. *Molle*, Herischdorf bei Warmbrunn, Schlesien.
 56. *von Nathusius*, Forstm. a. D., Potsdam.
 57. *Neumann*, Privatier, Berlin.
 58. *Nicol*, Stadtobergärtner, Magdeburg.
 59. *Nietner*, Hofgärtner, Babelsberg.
 60. *Olbrich*, Regierungsrat, Freienwalde.
 61. *Ohlhaus*, Baumschulen, Elmshorn.
 62. *von Oppen*, Rgtsbes., Altfriedland.
 63. *von Oppen*, Rgtsbes., Haus Tornow.
 64. *von der Osten*, Rgtsbes., Blumberg.
 65. *Otto*, Gartenarchitekt, Berlin.
 66. *Pantaenius*, Oberamtmann, Velgast.
 67. *Peters*, Garten-Oberinspektor, Dahlem.
 68. *Pfeil*, Forstbaumschulen, Rathenow.
 69. *von Quast*, Rgtsbes., Beek.
 70. *Dortmund*, Revierförster, Raake.
 71. *Richter*, Rgtsbes., Petersdorf.
 72. *Roß*, Dr., Kons.bot.Mus., München.
 73. *von Saldern*, Rgtsbes., Todtenkopf.
 74. *Scheele*, Förster, Wendgräben.
 75. *Schmid*, Baumschulen, Köstritz.
 76. *Schmidt*, Rittm. d. Res., Schmarsow.
 77. *Schramm*, Obergärtner, Zoolog. G., Berlin.
 78. *Schumann*, Stadtgärtner, Eberswalde.
 79. *Graf von Schwerin, Ido*, Wendisch-Wilmersdorf.
 80. *Seeger*, Pfarrer, Berlin.
 81. *Senff*, Forstmeister, Neubrück.
 82. *von Seydel*, Rgtsbes., Gosda.
 83. *Staub*, Samenzüchter, Stotternheim.
 84. *Stechow*, Dr., Obergeneralarzt, Berlin.
 85. *Steinberg*, Rgtsbes., Hohenstein.
 86. *Strauß*, preuß. Oberförster, Eberswalde.
 87. *Strehle*, städt. Garteninsp., Breslau.
 88. *von Stünzner-Karbe*, Rgtsbes., Sieversdorf.
 89. *Teetzmann*, Gartenbaudir., Berlin.
 90. *Tielsch*, Dr., Fideik.-Bes., Neulobitz.
 91. *Timm*, Potsdam.
 92. *Fr. von Treuenfels*, Diestlow.
 93. *von Trotha*, Gen.-Landsch.-Direktor, Scopau.
 94. *Tummeley*, Zuckerfabr., Pyritz.
 95. *Vogelgesang*, Major, Storbeckshof.
 96. *Weiß*, Korvettenkapitän, Berlin.
 97. *Wendel*, Gartenarchitekt, Sorau.
 98. *Widmaier*, Garteninsp., Hamburg.
 99. *Wienholz*, Gärtnereibesitzer, Berlin-Lichterfelde.
 100. *Winkel*, Lehrer, Berlin-Britz.
 101. *von Wühlisch*, Rgtsbes., Lieskau.
 102. *Graf von Zech-Burkersroda*, Goseck.
 103. *Zimmermann*, Baumschule, Roitzsch.

Vertreter.

104. *Braun*, Ök.-Rat., für die D. Gartenbau-Ges., Berlin.
 105. *Echtermeyer*, Landesökonomierat, für die Gärtnerlehranstalt Dahlem.
 106. *Möller*, Geh. Reg.-Rat, für die Forstakademie Eberswalde.

Nichtmitglieder.

107. *Frigge*, Hegemeister, Eberswalde.
 108. *Frost*, Garteninsp., Berlin-Baumschulenweg.
 109. *Hamann*, Lt., Eberswalde.
 110. *von Hartwig*, Major im Kriegs-Min., Berlin.

- | | |
|--|---|
| 111. <i>Hermes</i> , Dr., im Reichs-Wirtsch.-Min., Berlin. | 117. <i>Kronberg</i> , Obergärtner, Dahlem. |
| 112. <i>Kekule von Stradonitz</i> , Dr., Genealoge, Berlin-Lichterfelde. | 118. <i>Mahling</i> , städt. Revierförster, Eberswalde. |
| 113. <i>Kienitz, G. A.</i> , Dr., Angermünde. | 119. <i>Meyer</i> , Forstaufseher, Eberswalde. |
| 114. <i>Kienitz, O.</i> , Lt., Chorin. | 120. <i>Schuster</i> , Bibliothekar, Dahlem. |
| 115. <i>Kochs</i> , Prof. Dr., Dahlem. | 121. <i>Schwarz</i> , Prof. Dr., Eberswalde. |
| 116. <i>Köster</i> , Forstreferendar, Chorin. | 122. <i>Werth</i> , Prof. Dr., Dahlem. |
| | 123. <i>Wiebeke</i> , Forstmeister, Eberswalde. |

Dienstag, den 12. August. — Eberswalde.

Die Teilnehmer trafen gegen 9 Uhr vormittags in Eberswalde ein. Die beiden Berliner Züge waren dank dem Entgegenkommen der Bahnverwaltung je um einen Wagen verstärkt. Am Bahnhof standen drei für die Teilnehmer reservierte Wagen der elektrischen Straßenbahn bereit, die uns in wenigen Minuten durch die Stadt zur Forstakademie führten, wo uns in entgegenkommendster Weise die große Aula für unsere Verhandlungen eingeräumt war.

SITZUNG.

Um 9⁴⁵ eröffnete der Vorsitzende programmäßig die Sitzung und erteilte zunächst das Wort Herrn Oberforstmeister Dr. *Möller*, dem Direktor der Forstakademie. Dieser begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und hieß sie in Eberswalde willkommen. Er wies auf die starke Zusammengehörigkeit zwischen Dendrologie und Forstwissenschaft hin, erwähnte anerkennend die fortdauernde Tätigkeit der DDG. auch während der Kriegs- und Revolutionsjahre und wünschte ihr ein ferneres Blühen und Gedeihen. — Der Vorsitzende begrüßte nun seinerseits die, für die jetzigen traurigen Zeiten so zahlreich Erschienenen und dankte dann dem Herrn Vorredner für seine so freundlichen Begrüßungsworte und für das Bereithalten der Aula aufs herzlichste. Wenn die diesjährige Versammlung zwar nur 2 Tage umfasse, statt sonst 5 oder 6, so hoffe der Vorstand doch allen Wünschen gerecht zu werden; denn es würden forstliche, botanische und gärtnerische Anlagen und Pflanzstätten besucht. Für die Vorbereitungen zu diesen Ausflügen gebühre Herrn Geheimrat *Schwappach*, unserem verehrten Vizepräsidenten, der größte Dank der Gesellschaft; er hat in hingehendster Weise sich unserer Jahresversammlung angeschlossen. Ihm und dem ebenfalls anwesenden Herrn Oberforstmeister *Kahl* verdanken wir auch die Sicherstellung der Verpflegung, über deren Vorzüglichkeit alle des Lobes voll waren.

Es wurden dann verschiedene Grüße von Mitgliedern verlesen, die leider am Kommen verhindert waren;

telegraphisch:

Buch, Halstenbek

Dahn, Seehalde

brieflich:

Bornemann, Blankenburg

von Forster, Klingenberg

Kneiff, Nordhausen

Kruinma, Heidelberg

von Massenbach, Aachen

Graebener, Karlsruhe

Wilhelm, Wien.

Pagenkopf, Alt-Sarnow.

Weiß, Berlin

Werner, Kottbus

Wollenhaupt, Berlin-Steglitz.

von Wulffen, Wendgräben.

Herr *von Oheimb*-Woislowitz hatte ein launiges Gedicht gesandt, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Hierauf ersattete der geschäftsführende Präsident den nachstehend abgedruckten Geschäftsbericht. Soweit zu einzelnen Punkten Beschlüsse gefaßt wurden, sind sie dort angegeben.

Es erfolgte dann die Rechnungslegung für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis 1919. Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 1. Juli 1917: 13 616,34 M., stieg 1918 auf 15 539,42 M. und ist jetzt 1919 wieder auf 13 136,58 M. gefallen, teils durch Kursrückgang der Papiere, teils durch die ganz außerordentlich gestiegenen Kosten für Papier, Satz und Druck. Die Rechnung war von unseren beiden Rechnungsrevisoren *Herre-Wörlitz* und *Kirchner-Dessau* geprüft und richtig befunden. Die Versammlung erteilte demgemäß dem auch die Rechnung führenden Präsidenten Entlastung.

Um das Vermögen der Gesellschaft nicht weiter zu verringern, wurde beschlossen den Mitgliedsbeitrag für 1920 der allgemeinen Preissteigerung gemäß um 50% zu erhöhen, also auf 7,50 M. festzusetzen. Sobald später die Papier- und Lohnpreise wieder sinken, soll auch der Mitgliedsbeitrag wieder ermäßigt werden.

Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde auf Vorschlag des Herrn Oberforstmeisters *Kahl* der bisherige Vorstand durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Die anwesenden Herren nahmen die Wahl dankend an, ebenso Herr *von Forster* brieflich.

Als Versammlungsort für 1920 wurde Braunschweig gewählt. Da auch aus Heidelberg eine dringende Einladung vorlag, den Jahrestag dort abzuhalten, wurde dem Präsidenten anheimgegeben, sich für Heidelberg zu entscheiden, falls Verpflegung, Unterbringung und Beförderung in Braunschweig übers Jahr noch nicht ausführbar werden sollten.

Hierauf hielt Herr Forstmeister *Kienitz*, Chorin, seinen Vortrag: »Können die Pappeln zur Verschönerung und Verbesserung der Wälder und Parkanlagen beitragen?«, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Er ist S. 270—283 abgedruckt. Bemerkungen hierzu finden sich von Herrn *von Stünzner-Karbe* S. 283 und von Herrn Prof. Dr. *von Mammen* S. 283.

Frisches Pflanzenmaterial hatten ausgestellt:

Herr Forstmeister *Kienitz*-Chorin: zahlreiche belaubte Zweige der verschiedenen in seinem Vortrage erwähnten Pappelarten.

Herr Garteninspektor *Keller*-Greifswald: Zweige von *Cupressus macrocarpa* (vgl. Text S. 319).

Herr Hofgärtner *Herre*-Wörlitz: Blätter von *Fagus silvatica* mit Gallen von *Hormomyia fagi* (vgl. Text Seite 319).

Nach Besichtigung dieses Materials schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Die Botanische Sammlung der Forstakademie.

Hierauf begab sich die Versammlung in die in demselben Gebäude befindliche botanische Sammlung, wo unter Führung des Geheimrates *Schwarz* die Einzelheiten eingehend besichtigt wurden.

Diese Sammlungen der Forstakademie dienen hauptsächlich dem Unterricht und berücksichtigen hierbei besonders die Ansprüche des Forstmannes. So finden wir die Blüten der wichtigsten Waldbäume und Familien durch Modelle dargestellt, denen die Früchte und Samen zahlreicher Arten angeschlossen sind. Bemerkenswert ist dabei eine Sammlung von Nadelhölzern, die von *H. Mayr* in Japan und Nordamerika gesammelt wurden. Sehr handlich und praktisch ist auch ein Herbar, das auf Tafeln unter Glas die Gewächse verschiedener Standorte sowie biologisch und morphologisch bemerkenswerte pflanzliche Objekte enthält.

Besonderer Wert ist auf die Veränderungen gelegt, die das Holz unter verschiedenen Wachstumsbedingungen erleidet, wie denn auch die verschiedenartigen Beschädigungen der Holzpflanzen berücksichtigt sind.

Einen besonders großen Umfang hat die Holzsammlung. Wir finden hier, abgesehen von den einheimischen Hölzern, mehrere Schränke mit japanischen und

nordamerikanischen Hölzern. Aber auch argentinische, javanische, chilenische Hölzer sind reichhaltig vertreten, sowie Fourniere sogenannter Luxushölzer. Speziell ist auch noch eine Sammlung jener Hölzer zu erwähnen, die als Ausländer in Deutschland kultiviert werden. Wir finden hier Vergleichsmaterial des Holzes, wie es in der ursprünglichen Heimat und wie es in Deutschland gewachsen ist. Zwischen den im engen Schluß des Urwaldes und den im freieren Stand, wie er bei uns angewendet wird, erheben sich natürlich beträchtliche Unterschiede.

Die Anlagen am Weidendamm.

Nach herzlichem Danke an Herrn Geheimrat *Schwarz* wurde nun dem Mittagessen zugestreb. Unser Weg führte uns das Ufer der Schwärze entlang durch die städtischen Anlagen, die Herrn Stadtgärtner *Schumann* unterstehen und sich trotz der schwierigen Zeiten tadellos gepflegt erwiesen. Diese schöne aber ganz schmale Uferanlage wurde von dem seinerzeit, an der Forstakademie angestellten Prof. d. Bot. *Robert Hartig* angelegt, und sie birgt das Kriegerdenkmal der Stadt. Rechts und links von diesem stehen 2 starke *Pterocarya caucasica*, Kaukasische Flügelnuß, die nicht wie sonst mehrstämmig, sondern jede zu einem einzigen Stamme erzogen sind, der bei der stärksten von ihnen 2,70 m Umfang in Brusthöhe hat.

Bald war die »Harmonie« erreicht, in deren mächtigem Ausstellungssaale ein riesiger Hufeisentisch für die 120 Personen gedeckt war. Es gab Suppe, Rotwildbraten mit grünen Bohnen, Kartoffeln und Bohnensalat. Die Gerichte wurden nicht tellerweise sondern in großen Schüsseln zweimal herumgereicht, um nach Belieben zulangen zu können, so daß niemand ungesättigt aufstand. Der Preis von 8 M., ohne Weinzwang, war dem Gelieferten entsprechend und »revolutionsgemäß«.

Nach dem Essen wurde unter Führung der Herren *Schwappach*, *Wiebecke*, *Strauß*, *Fricke* und *Mahng* (siehe Teilnehmer-Verzeichnis) die Besichtigung des Waldes nach folgendem Plane unternommen:

Plan

zum Rundgang durch den Stadtwald und die Staatsoberförsterei Eberswalde zur Besichtigung der Anbauversuche mit fremdländischen Holzarten.

Lf. Nr.	Holzart	Höhe m	Durch- messer cm	Alter Jahre	Bemerkungen
	1. Stadtforst Eberswalde.				
1	Städt. Anlagen in der Umgebung der Luther-Eiche.				
2	Wachstumsunterschiede zwischen <i>Pseudotsuga Douglasii viridis</i> und <i>glauca</i> . — <i>Abies concolor</i>	—	—	10	
3	Besichtigung einer Absterbelücke durch Blitzschlag.				
4	Probefläche von <i>Pinus Banksiana</i> , <i>Pseudotsuga Douglasii</i> und <i>Pinus Strobus</i>	—	—	16	
5	Mischkultur von Exoten; <i>Pseudotsuga Douglasii</i> u. <i>Abies grandis</i>	—	—	—	
6	Mischkultur von <i>Pinus Banksiana</i> , <i>Quercus rubra</i> , <i>Betula lutea</i> und <i>Prunus serotina</i>	—	—	13—15	
7	Mischkultur von <i>Pinus silvestris</i> und <i>Pinus rigida</i>	—	—	10	

Lf. Nr.	Holzart	Höhe m	Durch- messer cm	Alter Jahre	Bemerkungen
8	Mischkultur von Pseudotsuga Douglasii, Chamaecyp. Lawsoniana und Tsuga Mertensiana. . . .	—	—	10	
9	Mischkultur vom Frühjahr 1919 von Pseudotsuga Douglasii 3 jähr., Chamaecyparis Lawsoniana 5j. und Pinus silvestris 1jähr. . .	—	—	3 5 1	
10	Buchenverjüngung mit folgenden Exoten durchpflanzt: Pseudotsuga Douglasii, Abies concolor, Ab. amabilis, Pinus Strobus, Chamaecyparis Lawsoniana und Prunus serotina	—	—	9	
2. Staatsoberförsterei Eberswalde.					
11	Probefläche Chamaecyparis Laws.	7—10,5	10—15	38	
12	„ Pseudotsuga Douglasii	12	13	25	
13	„ Larix leptolepis . . .	11—13,5	10—13	38	
14	Kultur von Pseudotsuga Douglasii	0,90—2	—	10—12	
15	Mischkultur von Pinus silvestris und Pseudotsuga Douglasii. — Ps. Dougl. mit Höhentrieben bis 75 cm	1,40—2,50	—	10	
16	Probefläche von Picea sitkaensis	11,5—14	14—20	38	
17	„ „ Chamaecyparis Lawsoniana	8—11,5	10—16	38	
18	Einzelne Exempl. v. Picea pungens	8,5	11,5	38	
19	Abies Nordmanniana	—	—	28	
20	Wachstumsleistungen von Pseudotsuga Douglasii	12—14	13—32	35	
21	Mischfläche an der Chaussee nach Spechtshausen v. Chamaecyparis Lawsoniana und Ch. pisifera .	—	—	28	
22	An d. Straße einzelne Quercus rubra	—	—	28	
23	„ „ „ „ Juglans nigra .	15,5	18	30	
24	Einzelne Gruppen von Pseudotsuga Douglasii glauca, Tsuga Sieboldii, Abies amabilis und Picea hondensis	—	—	—	
3. Stadtforst Eberswalde (zu beiden Seiten der Chaussee).					
25	Pseudotsuga Douglasii, Picea pungens, Abies concolor, Fraxinus alba, Quercus rubra	—	—	—	
26	Chamaecyparis obtusa	—	—	30	
27	Platz am Restaurant »Wasserfall«: Gruppe v. Pseudotsuga Douglasii, Thuja gigantea u. a. m.	—	—	—	

Zu diesem kurzgefaßten Besichtigungsplane können wir noch folgende Einzelangaben machen.

Gleich im Anfang der Wanderung (Nr. 1 des Planes), nachdem wir das Villenviertel Eberswaldes verlassen und die erste bewaldete Düne bestiegen hatten, von der sich eine prachtvolle Fernsicht auf die unter uns liegende Stadt bot, hielt Herr Geheimrat *Schwappach* folgenden kleinen Vortrag über Geschichte, Boden, Bestände und Zuwachs der beiden von uns zu besichtigenden Reviere.

»Der Ausflug der DDG. beginnt am Aussichtspunkte der ‚Luthereiche‘ südlich der Stadt, der einen ästhetisch reizvollen Übergang von gärtnerisch behandelten Anlagen zum Parkwald bildet. Von hier hat man einen großen Überblick über den geologischen Aufbau der Gegend, der folgendermaßen charakterisiert werden kann.

Eberswalde liegt teils im Tale, teils am Südhange des alten Urstromes, der in der Diluvialzeit die heutigen Wasserläufe der Weichsel und der Oder längs einer gewaltigen nördlich gelegenen Endmoräne gemeinsam vom Osten nach Westen führte und dann in der Gegend von Hamburg-Cuxhaven in die Nordsee mündete. Nachdem die Weichsel und später auch die Oder nach Norden von ihrem gegenwärtigen Lauf abgelenkt worden waren, ist die im 17. und 18. Jahrhundert kanalisierte Finow des Südost dieses mächtigen Wasserlaufes zurückgeblieben.

Das Strombett ist in diluviale Bildungen (oberer und unterer Diluvialmergel, unterer und oberer Diluvialsande) bis auf den tertiären, Braunkohlen führenden Ton eingeschnitten. Die diluvialen Mergel treten an beiden Seiten des Urstromtales mehrfach zutage und liefern das Material für die früher so blühende Ziegelindustrie. Auch sonst treffen wir in der Umgebung von Eberswalde noch häufig solche Mergel und deren Zersetzungsgebilde (Lehm und tonige Sande), die in den hier verbreiteten Waldungen das vortreffliche Gedeihen anspruchsvoller Laubhölzer, Eichen und Buchen, ermöglichen. Auch die altdiluvialen, feldspatreichen Sande sind der Baumvegetation sehr günstig; sie tragen meist Mischbestände von Eiche, Buche, Kiefer, während die mineralisch ärmeren, jüngeren Talsande fast nur mit reinen Kiefern bestockt sind.

In dem südlich des Finow-Tales gelegenen Waldgebiet, durch das die Wanderung führt, haben die Winde während der baumlosen Steppenperiode nach dem Ende der Eiszeit vom Plateau des Barnim her feinen Sandtonlehm zu parallelen, im allgemeinen von SO nach NW verlaufenden Dünenbildungen zusammengeweht, deren höchste sich fast unmittelbar in der Nähe der Stadt bis zu einer Höhe von 10 m und selbst darüber auftürmte. Eine Einsenkung hiervon wurde durchschnitten.

Diese Dünenbildungen besitzen eine ebenso günstige mineralische Zusammensetzung wie die grobkörnigen Talsande, von denen sie stammen, sie bedürfen aber zur Entwicklung forstlicher Vegetation des ständigen Schutzes gegen Wind und Sonne und der Deckung durch eine humusbildende Schicht von Laub und Nadeln.

Die Wanderung führt zunächst durch die Försterei Eberswalde II des Stadtwaldes von Eberswalde. Diese umgibt in einer Größe von 1600 ha ringförmig das Weichbild der Stadt. Weiterhin wurde die Försterei Eberswalde der gleichnamigen Oberförsterei (4500 ha umfassend) durchschnitten. Beim Zainhammer kamen wir wieder in den Stadtwald, um am nahe gelegenen Waldrestaurant Wasserfall zu enden.

Die in Betracht kommenden Waldteile stocken überwiegend auf älterem Diluvialsand, stellenweise traten Mergelschichten zutage. Geringere Talsande wurden nur auf einer kurzen Strecke vor dem Zainhammer berührt. Demgemäß besteht auch die Bestockung fast durchweg aus den oben geschilderten Mischbeständen von Laub- und Nadelholz.

Sowohl im Interesse des forstlichen Unterrichts als auch aus Schönheitsrücksichten werden diese Waldteile im Bländerbetriebe bewirtschaftet. In ihnen sind auch fremdländische Holzarten in großem Umfange angebaut, die den wichtigsten Gegenstand der heutigen Besichtigung bildeten.

Der Anbau dieser Exoten hat bereits 1877 begonnen. Er ist von der staatlichen Oberförsterei während der Periode 1882—1901 in systematischer Weise auf eine sehr große Anzahl amerikanischer und japanischer Arten ausgedehnt worden. Im Stadtwalde von Eberswalde hat man auf Grund der gesammelten Erfahrungen die bis dahin bewährten und für die dortigen Verhältnisse in Betracht kommenden Arten mehr im Sinne des forstlichen Großbetriebes teils einzeln, teils horst- und gruppenweise eingemischt.«

Während der Besichtigung konnte sich der Schreiber dieser Zeilen darüber folgende Notizen machen:

Gerühmt wurde das vorzügliche Gedeihen der *Abies concolor* in allen Beständen (auch Nr. 2), in denen sie angepflanzt wurde. Auf dem leichten märkischen Boden hätten alle anderen *Abies*-Arten ausnahmslos versagt, nur *Abies concolor* sei ganz vorzüglich gediehen, wovon wir uns wiederholt überzeugen konnten.

Sehr interessant war die Besichtigung einer Blitzschlag-Lücke (Nr. 3). Nach einem vor Jahren erfolgten Blitzschlage wurde die Lücke allmählich immer größer. Noch nach Jahren starben immer mehr am Rande der Lücke stehende Kiefern ab; es muß daher der Blitz entweder die Wurzeln im weiten Umkreis beschädigt oder die Zusammensetzung des Bodens derartig verändert haben, daß sich das Absterben immer weiter fortsetzte. Die Absterbelücke durch einen einzigen Blitzschlag war allmählich schon 100 m lang und 50 m breit geworden. Man wolle S. 309 und 336 das dort über solche »Blitzlöcher« gesagte nachlesen.

Der üppige Wuchs des dichten Buchen-Unterholzes auf diesem so leichten Sandboden des Stadtförstes war sehr bemerkenswert. Der Boden besteht allerdings nicht aus dem oberen Diluvialsand, auf dem Rot-Buchen wohl kaum aufkommen dürften, wohl aber aus dem ebenfalls weißgelben unteren Diluvialsand, dem man es nicht ansieht, daß auf ihm ein so üppiges Wachstum der Rot-Buche möglich wäre. Bis zum Jahre 1880 war der Gemeinde die Schafweide im Walde gestattet, die Buchen natürlich nicht aufkommen ließ. Seit der Aufhebung der Weidgerechtigkeit hat sich in allen geeigneten Waldteile reichlicher Buchenaufschlag eingefunden.

Wo in diesem Diluvialsande auch Mergelschichten auslaufen, sind Eichen, und zwar *Quercus sessiliflora*, die Trauben-Eiche, eingesprengt. Die vorhandenen, zum Teil jetzt bis 120jährigen Stämme waren außerordentlich lang- und geradschäftig, wie sich die Trauben-Eiche ja überhaupt durch ihre Geradschäftigkeit vor der Stiel-Eiche auszeichnet. Die Unterschiede zwischen diesen beiden deutschen Eichensorten finden sich in diesem unseren Jahrbuche S. 84 angegeben.

Wir kamen aus dem Stadtwalde nun in die Bestände der Staatsforst, wo der Wuchs der älteren Kiefern allgemeine Bewunderung erregte. Bestände 140jähriger Kiefern waren überaus hochschäftig und erreichten 28—30 m Höhe; sie standen mit Laubholz, besonders Buchen und Eichen, untermischt, ebenfalls auf unterem Diluvium. Hier haben sich zur Nachpflanzung und Ausfüllung von Lücken die Douglasfichten als ganz besonders geeignet erwiesen! Der Herr Forstmeister *Wiebecke* dieses Revieres ist zwar ein bekannter Verächter aller Exoten; aber eine einzige Art läßt er gelten, und das ist die Douglasfichte. Es ist dies ein Beweis für die hervorragenden Leistungen dieser Baumart, daß sich selbst ein abgesagter Feind alles Fremdländischen in der Forst ihren hervorragenden Eigenschaften nicht verschließen kann. Bezüglich der Einführung von Fremdhölzern ist sein Wahlspruch: »In den Park: alles; in die Forst: nur die Douglasfichte.« Sie wird ihrer außerordentlichen Schnellwüchsigkeit halber in erster Linie zur Ausfüllung von Lücken in älteren Beständen verwendet.

Die Probefläche von *Picea sitkaensis* (Nr. 16) hat nicht befriedigt. Der Bestand ist 30jährig. Er ist in den ersten Jahren üppig gewachsen, läßt aber jetzt außerordentlich nach und sieht »ruppig« aus. Die Sitka-Fichte verlangt, wie in unseren »Mitteilungen« schon stets betont worden ist, ihren heimatlichen Standorten

entsprechend viel Feuchtigkeit, entweder Boden- oder Luft-Feuchtigkeit, am liebsten beides. Fehlt aber beides, wie hier, so beginnt sie bald zu kümmern. Hinzu kommt, daß sie hier nicht zeitig genug durchforstet waren, also durch zu dichten Stand sich noch gegenseitig die geringe Bodenfeuchtigkeit fortnahmen. Das einzige, was die Sitka-Fichte vor der Douglasfichte voraus hat, ist, daß sie weniger vom Wilde verbissen wird als diese.

Aber auch *Pseudotsuga Douglasii*, die Douglasfichte, kann ohne eine gewisse Feuchtigkeitsmenge nicht auskommen und ist auf trockenen Böden in gleichzeitig trockenem Klima nicht anzubauen. Auch sie hat bei zu engem Stande nicht den erwünschten Dickenzuwachs. Man sieht dies bei kleinen Beständen am besten durch den vermehrten Zuwachs der am Rande stehenden Stämme, die wenigstens nach einer Seite hin unbehindert sind. Ihre Stämme haben oft doppelt so große Stärke als die der zu dicht stehenden des inneren Bestandes. Wird der Bestand beizeiten sorgfältig ausgeforstet, so leistet die Douglasfichte auf geeignetem Boden auch hervorragendes. Der Bestand Nr. 20 des Besichtigungsplanes ist jetzt 35 Jahre alt, dabei 18—34 m hoch; ähnliche Probeflächen haben einen jährlichen Holzzuwachs von 31 fm pro Hektar!!

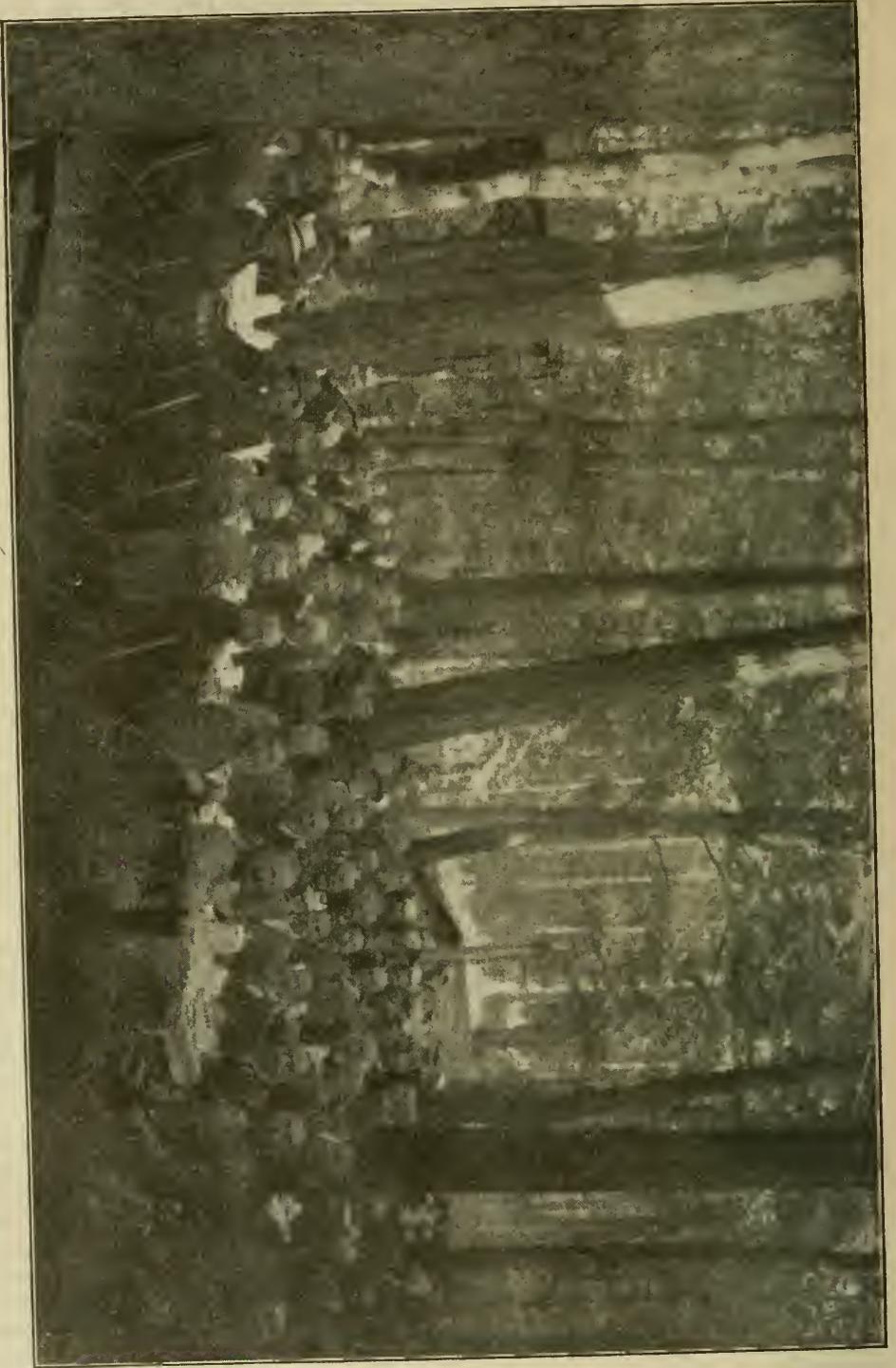
Picea pungens, die Stech-Fichte hat sich noch feuchtigkeitsbedürftiger als die Sitka-Fichte erwiesen; wird dies bei ihrer forstmäßigen Anpflanzung berücksichtigt, dann wird man auch keine Mißerfolge mit ihr haben. Die Zuwachs-Leistungen der Douglasfichte erreicht sie freilich auch auf dem ihr zusagendsten Boden nicht.

Wer die Anforderungen der Exoten an Bodenart, Feuchtigkeit und Klima, die bei jeder Art und jeder Provenienz verschieden sein können, nicht genau kennt, tut gut, fremdländische Arten erst in kleineren Mengen zu probieren, sei es zur Verschönerung der Waldränder, sei es zur Ausfüllung von Lücken im Walde. Gerade letztere sind zu solchen Versuchen ganz besonders geeignet.

In dem vorstehenden Besichtigungsplane sind bei den Holzarten Alter und Maße genau angegeben, so daß ein nochmaliges Eingehen auf diese Einzelheiten nicht nötig erscheint. Ganz besonders bewundert wurde ein prächtiger Bestand 38jähriger *Larix leptolepis* (Nr. 13) sowie 2 hervorragend gelungene ältere Bestände von *Chamaecyparis Lawsoniana* (Nr. 17: 38jährig und Nr. 21: 28jährig). Besonderes Interesse erregten die kleinen Bestände der nur selten forstmäßig angebauten *Chamaecyparis pisifera* (Nr. 21: 28jährig), *Chamaecyparis obtusa* (Nr. 26: 30jährig) und *Tsuga Sieboldii* (Nr. 24).

Nach nicht ganz 2stündiger bequemer Wanderung durch den schönen Wald wurde die Gastwirtschaft »Zum Wasserfall«, die an einem kleinen Bache gelegen ist, erreicht, wo im Freien unter einem schattigen alten Baumbestande der Kaffee eingenommen wurde. Der freigebig immer aufs neue eingeschenkte braune Trank und die beiden Stücke goldigen Napfkuchens erhöhten noch die zufriedene Stimmung der Teilnehmer, die, an langen Tischen sitzend, ihre auf dem Rundgange gewonnenen Eindrücke austauschten (siehe Seite 358).

In diesem zuletzt besichtigten Teile der Eberswalder Stadtforst (Nr. 25—27) ist mehr der Forstästhetik als der Rentabilität Rechnung getragen. Wir finden somit hier einen Mischwald mit allen möglichen Gehölzarten, auch solchen Ausländern, die mehr gärtnerischen als forstlichen Wert haben. Durch diese Vermehrung der landschaftlichen Kontraste wird ein besonders anmutendes Waldbild erzeugt. Der Schwärzebach und einige vom eigentlichen Wasserlauf verlassene Schlänten und Kolke machen durch ihre Feuchtigkeit diesen Teil besonders fruchtbar. Erlen und einzelne Weiß-Eschen gedeihen besonders üppig; stellenweise werden wir völlig an den Spreewald und seine bekannte Vegetation erinnert.



Kaffeepause der DDG. am »Wasserfall« bei Eberswalde am 12. August 1919.

Der Botanische Garten der Forstakademie.

In der Vormittagssitzung war die Voraussicht ausgesprochen worden, daß wir aus Zeitmangel gar nicht mehr zur Besichtigung des Botanischen Gartens gelangen würden, ein Grund, daß Herr Geheimrat *Schwarz*, der darin den Führer machen wollte, sich uns nicht erst anschloß. Als sich nun nach der Kaffeepause herausstellte, daß bis zum Abgang des Zuges doch noch Zeit genug vorhanden war, um wenigstens einen flüchtigen Überblick über das Arboretum zu gewinnen, übernahm Herr Oberförster *Strauß* die Führung. Leider mußte ziemlich eilig verfahren werden.

Als Forstbotanischer Garten ist die Anlage natürlich nur ein größeres Arboretum. Der gedruckte »Führer« verzeichnet etwa 200 verschiedene Baum- und Straucharten, deren Alter nicht so hoch ist, um besonders bemerkenswerte Exemplare melden zu können. Am umfangreichsten ist das Sortiment der *Quercus* mit 13 und der *Salix* mit 17 Arten. Von den zahlreichen Koniferen waren nur einige alte *Pinus austriaca* und eine ganz besonders schöne *Picea nigra* Maryana (so benannt nach der Halbinsel Maryland in Amerika) bemerkenswert.

Von großer landschaftlicher Schönheit ist die im Anschluß an das Arboretum gelegene waldumrahmte »Försterwiese«, wo sich auch der Platz für die botanischen Demonstrationen befindet.

Von hier ging es nun einen kleinen Wasserlauf entlang, vorüber an einer alten 3,10 m im Umfang messenden *Pinus silvestris* wieder der Stadt zu, wobei noch wegen einer verschlossenen Zauntüre ein stacheliges Drahtgeflecht durchstiegen werden mußte. Gegenüber dem »Kurhaus Gesundbrunnen« wurde eine 6 m im Umfange messende herrliche *Fagus silvatica* gebührend bewundert.

Auf dem Bahnsteig angelangt wurde uns die unangenehme Mitteilung, daß unser Personenzug nach Berlin 80 Minuten Verspätung habe, möglicherweise aber noch mehr. Die große Mehrzahl der Teilnehmer entschloß sich daher, den recht hohen Schnellzugszuschlag zu zahlen und den schon in wenigen Minuten kommenden D-Zug zu benutzen. Ein kleiner Teil der Herren hatte noch Mundvorrat bei sich und biwakierte während der langen Wartezeit auf dem Bahnsteig. Abends fanden sich dann noch einige Dendrologen in Berlin im »Thomasbräu«, Potsdamer Straße, nahe dem Potsdamer Platz zusammen.

Mittwoch, den 13. August. — Dahlem.

Der Botanische Garten mit den Gewächshäusern und dem Botanischen Museum war schon vor 2 Jahren gelegentlich der Berliner Jahresversammlung besichtigt worden. Der heutige Tag galt der

Gärtnerlehranstalt,

die an derselben Straße und nicht weit von jenem gelegen ist. Die Straße, an der dieses Institut liegt, ist mit *Aesculus rubicunda* bepflanzt, die mit ihren roten Blüten im Frühjahr ein prächtiges Bild darbietet. Sie ist auf Stämme von *Aesculus hippocastanum* veredelt, die stärkeren Wuchs hat als die *Aesculus rubicunda*. Die Stämme setzen sich daher sämtlich an der Veredlungsstelle stark ab, was einen merkwürdigen Anblick darbietet.

Um 9 Uhr vormittags fanden sich noch gegen 70 Teilnehmer an der in einer weit im Halbkreise geschwungenen Pergola gelegenen Pforte zusammen, wo wir von dem Direktor des Instituts, Herrn Landesökonomierat *Echtermeyer*, Herrn Dr. *Kochs* und Herrn Obergärtner *Kronberg* empfangen wurden. Herr Direktor *Echtermeyer* machte uns nun zuerst folgende interessante geschichtliche und erklärende Mitteilungen.

Die Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem wurde auf *Lennés* Anregung durch A. K. O. vom 20. August 1823 gegründet und im Frühjahr 1824 in Schöneberg bei Berlin eröffnet. Nachdem sie kurze Zeit in Schöneberg bestanden hatte, erfolgte ihre Verlegung nach Wildpark und im Jahre 1903 nach ihrem jetzigen Sitze Berlin-Dahlem. Für die Verlegung gerade nach Dahlem war außer dem Vorhandensein fiskalischen Geländes der Anschluß an den neuerrichteten Botanischen Garten und die anderen wissenschaftlichen Institute maßgebend. Die Anstalt, die somit 1924 auf ein 100jähriges Bestehen zurückblicken wird, ist die älteste und höchste Fachanstalt. Sie fordert zur Aufnahme neben dem Einjährigen-Zeugnis eine mindestens 4jährige Praxis. Der Unterricht an der Anstalt, der praktisch-wissenschaftliche und künstlerische Ausbildung in allen Zweigen des Obst- und Gartenbaues umschließt, ist in 4 Lehrgänge von je einem Jahr gegliedert. Das erste Jahr ist dem Allgemeinen Lehrgang gewidmet, im zweiten Jahre können die Hörer nach Wahl entweder in den Lehrgang für Gartenkunst oder für Obstbau oder für Pflanzenbau eintreten.

Neben ihren Sammlungen und Hilfsmitteln für den wissenschaftlichen Unterricht besitzt die Anstalt eine pflanzenphysiologische Versuchsstation mit einem Hause zur Beobachtung des Wurzelwachstums, eine Versuchsstation für Obst- und Gemüseverwertung nebst Laboratorien, ein Laboratorium für Bodenkunde und eine meteorologische Station II. Ordnung. Das Anstaltsgelände ist etwa 8 ha groß. Die große Gewächshausanlage im vorderen Teile des Anstaltsgeländes zeigt in fünf Gewächshäusern wertvolle Pflanzensortimente. In den sechs anderen Häusern werden Wein, Pfirsich, Erdbeeren und Champignons herangezogen. Das Verbindungshaus, in einen Blütenlaubengang umgewandelt, ruft durch seine Pracht und Schönheit allseitige Bewunderung hervor.

Die Obst- und Gemüseverwertungsstation hat besonders in den Kriegsjahren eine sehr lebhaft Tätigkeit entfaltet und interessiert durch die vielfachen Verwertungsmöglichkeiten unter voller Ausnutzung der Frucht- und Saftmengen. Herr Dr. *Kochs* hielt uns hier einen längeren höchst anschaulichen Vortrag hierüber, unter Demonstrierung der zahlreichen Maschinen, Apparate und sonstigen Geräte, die in dieser Station aufgestellt sind.

Die Schmuckanlagen umgeben harmonisch die Anstaltsgebäude und liefern reiches Material für Demonstrationen. Besonders bewundert wurde das schöne Rosarium sowie die reiche Staudensammlung. Die schönsten und neuesten Stauden haben gartenkünstlerische Verwendung an verschiedenen Stellen gefunden.

Die Dendrologen interessierte naturgemäß am meisten das so schöne und reichhaltige Arboretum mit seinen gepflegten prachtvollen Koniferen, die trotz ihrer verhältnismäßigen Jugend jetzt schon eine dendrologische Sehenswürdigkeit sind. Wir lassen hier ein Verzeichnis folgen:

Arboretum der Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem.

Angepflanzt im Herbst 1903 und 1904.

(Vor dem Hauptgebäude.)

* 2 *Abies concolor violacea*.

Girlanden von *Rosa polyantha* »Crimson Rambler«

(Nun links:)

Tsuga diversifolia

Picea Omorica 20 m

— *orientalis* 20 m

— *ajanensis*

Abies Pinsapo

Chamaecyparis pisifera squarrosa

— *Lawsoniana glauca* 15 m

Rhododendron als Unterpflanzung, zahlreich

Chamaecyparis Laws. glauca

Pseudotsuga Douglasii

Chionanthus virginicus

Fraxinus excelsior lentiscifolia

— *Ornus*

Cotoneaster horizontalis
Crataegus Pyracantha
 **Abies concolor violacea* 20 m
Acer dasycarpum Wieri 22 m
Picea pungens argentea
Pinus Cembra
Cham. Laws. globosa
 — *obtusa aurea*
 **Cercidophyllum japonicum*
Carya tomentosa 30 m
Zelkoua keaki
Hydrangea arborescens cordata
Abies Pinsapo
Pseudotsuga Douglasii
Betula pendula Youngii
Prunus Lauricerasus schipkaensis
Pawia lutea
Corylus Avellana laciniata
Ligustrum ovalifolium

(Obstverwertungs-Station:)

Picea Omorica
Cryptomeria japonica
 (Rosarium und Staudengarten:)
Chamaecyparis Lawsoniana glauca
 — *sphaeroidea glauca*
 — *obtusa gracilis*
Thuja occidentalis Vervaeneana aurea
Abies Nordmanniana
Chamaecyparis Laws. var. Alumii
 — — *Westermannii*
Picea pungens glauca 10 m
Abies cephalonica
Tsuga Pattoniana
Picea Omorica 12 m
 — *pungens glauca* 10 m
 **Picea Omorica* 16 m
Tsuga Mertensiana
Picea excelsa virgata
Acer dasycarpum Wieri 30 m.

Besonderes Interesse erwecken die verschiedenen Obstmusterquartiere und deren sachgemäße Ausnutzungsmöglichkeit durch Unterkulturen. Die Talutmauern, Obstkammern und freistehenden Wände geben Zeugnis, daß die Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem auch führend auf dem Gebiete der Feinobstkultur ist. Die Entwicklung der Obstbäume ist durchweg eine kräftige; aber auch der Fruchtansatz ist durchweg sehr gut. Von den zu Studienzwecken in großer Anzahl angepflanzten Sorten sind die, die sich für die Lage, Boden und Absatzverhältnisse als ungeeignet erwiesen, mit bewährten Sorten umgepfropft worden. Abgesehen von den Obstanpflanzungen auf den umfangreichen Sortimentsrabatten, die hauptsächlich Lehr- und Unterrichtszwecken dienen, sind die verschiedenen Obstquartiere überwiegend mit folgenden Sorten bepflanzt:

1. Apfelhochstamm auf Wildling:

Goldparmäne, Gelber Edelpfel, Geflammtter Kardinal, Baumanns Renette, Landsberger Renette, Schöner von Boskoop, Adersleber Calvill.

2. Birnenhochstamm auf Wildling:

Gute Luise von Avranches, Williams Christbirne, Diels Butterbirne, Clairgeaus Butterbirne und Bosc's Flaschenbirne.

3. Apfelbuschstamm auf Doucin:

Ernst Bosch, Lord Grosvenor, Lord Suffield, Charlamowsky, Goldparmäne, Minister v. Hammerstein.

4. Birnenbuschstamm auf Quitte.

Diels Butterbirne, Williams Christbirne, Clapps Liebling, Gute Luise von Avranches, Doctor Jules Guyot (dies die beste für Spindel-Stämme), Le Lectier, Herzogin von Angoulême, Esperens Bergamotte, Alexandrine Douillard, Alexandre Lucas' Butterbirne.

Hervorzuheben sind auch die Quartiere, auf Metzger gelbem Paradies gepfropft, mit folgenden Sorten: Cox' Orangen-Renette, Schöner von Boskoop, Ananas-Renette, Von-Zuccalmaglios-Renette, Kanada-Renette, Adersleber Calvill, Transparente de Croncels.

Die umfangreiche Kultur des »Weißen Winter-Calvills« an den Südwänden der erstellten Mauern zeitigt von Jahr zu Jahr erstklassige Erfolge.

Während des Rundganges wurden uns auch zahlreiche nützliche Beobachtungen und Erfahrungen mitgeteilt, die jedem Gartenbesitzer von Interesse waren; so z. B. daß sich Ameisen aus Treibhäusern und Zimmern durch verstreutes Tomatenlaub nachhaltig vertreiben lassen; ferner daß die amerikanische Moosbeere, *Vaccinium macrocarpum*, nur dann gut gedeiht, wenn sie im Winter unter Wasser steht, und viele andere ähnliche nützliche Angaben.

Allgemeines Interesse erregten noch die im vorigen Jahre neu erbauten umfangreichen Gurken- und Tomatentreibhäuser und das 1915 erbaute Obstkühlagerhaus. Auch die Treiberfolge in Obst- und Gemüse gaben uns die Gewißheit, daß Dahlem vom Auslande nichts mehr zu lernen hat. Die Mitteilungen, die uns über von Jahr zu Jahr steigende Erträge der Reviere gemacht wurden, setzten uns in Erstaunen. Solche Erfolge können nur dort in Erscheinung treten, wo unter zielbewußter Führung gründliche Fachkenntnis mit der Wissenschaft zusammenarbeitet.

Mit herzlichstem Danke an die uns führenden Herren schieden wir von dieser so vorzüglich geleiteten Bildungsstätte unserer deutschen Gärtner, in der auch die Dendrologie in so dankenswerter Weise den Platz erhalten hat, der ihr in der deutschen Gartenkunst gehört; nicht zum mindesten ein Verdienst des weitblickenden Leiters dieses schönen Institutes.

Das Arboretum der Biologischen Reichsanstalt.

Gegenüber der Gärtnerlehranstalt liegt die Biologische Reichsanstalt, deren Arboretum unter Führung des Herrn Professors *Werth* noch zum Schluß besichtigt wurde. Die Anlage ist nur klein und zieht sich wie ein Villengarten um das Haus des Direktors hin. Auch ist die Anlage verhältnismäßig jung, so daß besonders bemerkenswerte dendrologische Sehenswürdigkeiten nicht vorhanden sind. Merkwürdig ist, wie schlecht und kümmerlich hier alle Koniferen gedeihen, während sie gegenüber der Straße, in der Gärtnerlehranstalt, sich so üppig und freudig im Wuchs zeigen. Da der Boden derselbe ist, dürfte der Grund wohl in mangelnder Düngung zu suchen sein. Am besten im Wuchse zeigten sich die zahlreichen *Acer saccharinum* L. (= *A. dasycarpum* Ehrh.), die für leichten frischen Boden außerordentlich geeignet sind. Besonders schön ist seine schlitzbllättrige Hängeform *Acer saccharinum* Wieri.

Nun hieß es Abschied nehmen. Was wird uns die kommende Zeit, vor allem der mit seiner Kohlennot dräuende Winter bringen? Werden wir uns nächstes Jahr in Braunschweig wieder begrüßen können? — Auf Wiedersehen! Ein hoffentlich frohes Wiedersehen!

Nachrufe.

Emil Koehne †.

Von Prof. Dr. H. Harms, Dahlem.

Wie bereits am Schlusse des vorjährigen Bandes (XXVII: 1918, S. 376) mitgeteilt wurde, hat unsere Gesellschaft durch den Tod ihres langjährigen Vizepräsidenten, des hervorragendsten Gehölzkenners Deutschlands, unseres allgemein hochgeschätzten Prof. Dr. *E. Koehne*, einen unersetzlichen Verlust erlitten. In dankbarer Anerkennung dessen, was er für die Botanik und besonders für die Dendrologie geleistet hat, wollen wir daher hier in Kürze seinen Lebensgang schildern und seine wissenschaftliche Tätigkeit würdigen.¹⁾

¹⁾ Ein ausführlicher Nachruf nebst Schriftenverzeichnis ist 1919 in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft XXXVI S. (73)—(89) erschienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Schwerin Friedrich [Fritz] Kurt Alexander von

Artikel/Article: [Jahresversammlung zu Eberswalde 349-362](#)